

Unterricht: Seit September 2013 sind die Sekundarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit Tablet-PCs ausgerüstet

Pauken war gestern, heute ist mBook

Von Julia Brüls
St.Vith

Was in Uni-Hörsälen bereits zum Alltag gehört, wurde in diesem Schuljahr in den Klassenzimmern der DG eingeführt. Das Arbeiten mit Tablet-PCs fordert die Schüler von einer ganz neuen Seite – an der Bischöflichen Schule (BS) St.Vith zeigt das mBook jetzt schon positive Wirkung.



Unter dem Motto „Geschichte denken statt pauken“ wurde ein multimediales Geschichtsbuch in den Sekundarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft eingeführt. Das Schulbuch hat seit September letzten Jahres Einzug gefunden und dient den Geschichtslehrern seitdem als Hilfsmittel für den neuen Unterricht.

Das mBook fordert zum Denken auf, nicht zum Auswendiglernen.

Der pädagogische Ansatz des neuen Rahmenprogramms sieht ein umfassendes Lernen vor. Nicht mehr Chronologie und pures Daten-Auswendiglernen werden von den Schülern gefordert, sondern eine umfassende Orientierungskompetenz.

Dr. Jens Giesdorf, Berater für Schulmedियोtheken und Medienpädagogik, erklärt, dass die Geschichte nicht mehr nur von Antike bis Neuzeit einmalig behandelt werde, sondern es nun mehrere Geschichtsdurchläufe gebe, sodass beispielsweise das Römische Reich nicht nur von einer einfachen Variante in der Unterstufe gesehen würde, sondern auch noch mal in der Oberstufe aus einer komplexeren Sicht. Um dieses neue Prinzip und die damit verbundenen Unterrichts-Rahmenpläne einzuhalten, dient das multimediale Geschichtsbuch für die Lehrer als roter Faden durch die historischen Themengebiete. Zwar müsse nicht zwingend mit dem mBook gearbeitet werden, jedoch sei es verpflichtend die neuen Rahmenpläne einzuhalten, so die Vorgabe von Unterrichtsminister Oliver Paasch. Die Schüler sollen mithilfe des mBook in einem kompetenzorientierten Unterricht dabei unterstützt werden, sich zu mündigen, historisch kompetenten, weltoffenen und heimatverbundenen Jungbürgern zu entwickeln.

In der Bischöflichen Schule St.Vith scheint der Umgang mit dem mBook voll aufzugehen. Zwar gab es anfängliche technische Probleme, die besonders durch die große Internetbelastung verursacht wurden, jedoch würde durch die gute Absprache mit Informatiklehrer Andreas Hock nun alles laufen wie am Schnürchen.

Aufgaben werden direkt im digitalen Buch gelöst und alle Notizen gespeichert.

Die Geschichtslehrer fordern ihre Schüler auf verschiedene Weisen – das mBook bietet mehrere

Möglichkeiten, dass verschiedene Unterrichtsformen daraus resultieren. Bärbel Cremer arbeitet in jeder Unterrichtsstunde mit dem Endgerät und somit dem mBook. Die junge Lehrerin fordert die Schüler bei Aufgaben dazu auf, die Lösung direkt in das digitale Buch zu schreiben. Alle Notizen werden gespeichert.

Die Geschichtslehrerin erklärt, dass sie nicht mehr nur Geschichte um der Geschichte willen lehrt, sondern vielmehr Parallelen zum Heute ziehen kann. Für den Zweiten Weltkrieg hieße das zum Beispiel, dass neben der puren Historie auch Ansätze erlernt würden, die den Schülern helfen, diese Situation auf die Gegenwart zu übertragen und ihnen die Fähigkeit geben, solche Gefahren frühzeitig zu erkennen. Carlo Lejeune, auch Geschichtslehrer der BS, ergänzt, dass die Schüler Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln lernen und dass ihnen das auch enorm bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung helfe. „Die Schüler lernen Geschichte denken, indem sie sich mit ihr kritisch auseinandersetzen müssen und eine eigene Meinung bilden sollen“, so Lejeune. „Für ihr späteres Leben sind sie dadurch besser gewappnet, außerdem hilft der Umgang mit dem mBook ihnen dabei, mit größeren Stoffmengen fertig zu werden.“ Bärbel Cremer sieht nach einem halben Jahr mBook bereits Veränderungen im Schülerverhalten: „Die Jugendlichen machen Fortschritte in ihrer Selbstständigkeit. Ich als Lehrerin nehme mich immer öfters zurück, weil die Schüler sich mehr zutrauen.“

Zusätzlich stellt sich Jens Giesdorf das Lernen am Computer für die Schüler leichter vor: „Heutzutage ist fast jeder Jugendliche im Internet unterwegs. Ich denke der Schritt mal eben zu Hause das mBook auf einem digitalen Endgerät abzurufen ist nicht so groß wie der Griff in die Schultasche.“

In der BS St.Vith sind die Geschichtslehrer durchweg begeistert von der Arbeit mit den mBooks. „Die rege Zusammenarbeit der Lehrer läuft leider nicht auf allen Schulen so gut. Hier gibt es sechs Geschichtslehrer, das ist ein klarer Vorteil – der Austausch über das neue System ist sehr viel größer und damit hilfreich für die Lehrer als vielleicht anderswo“, erklärt Jens Giesdorf. „Wir freuen uns sehr, dass das mBook hier so guten Anklang findet. Andere Schulen tun sich aus verschiedenen Gründen noch etwas schwerer mit dem Unterricht mit Tablets.“

Die Lehrer der BS sind begeistert vom Umgang mit Tablet-PCs.

Deswegen werden dreimal im Jahr Weiterbildungen gemacht, die den Lehrpersonen helfen sollen, das mBook besser in ihren Unterricht zu integrieren. „Lehrer, die bereits einen guten Weg gefunden haben, mit dem multimedialen Buch umzugehen, können diesen ihren Kollegen vorstellen“, erklärt Giesdorf. Fakt sei nämlich, dass es zwar eine große Umstellung sei, jedoch könne man mit dem Tablet im Unterricht nur durch „Learning by doing“ vertraut werden.

05.04.2014